

Auf dem richtigen Weg?

**Eine empirische Zwischenbilanz zur
Entwicklung der Kindertagesbetreuung in
Deutschland**

**Parlamentarischer Abend 2007
des Deutschen Jugendinstituts**

Begrüßung

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach

Vorstand und Direktor des DJI

Dr. Annette Niederfranke

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach

Vorstand und Direktor des DJI

Auf dem richtigen Weg?

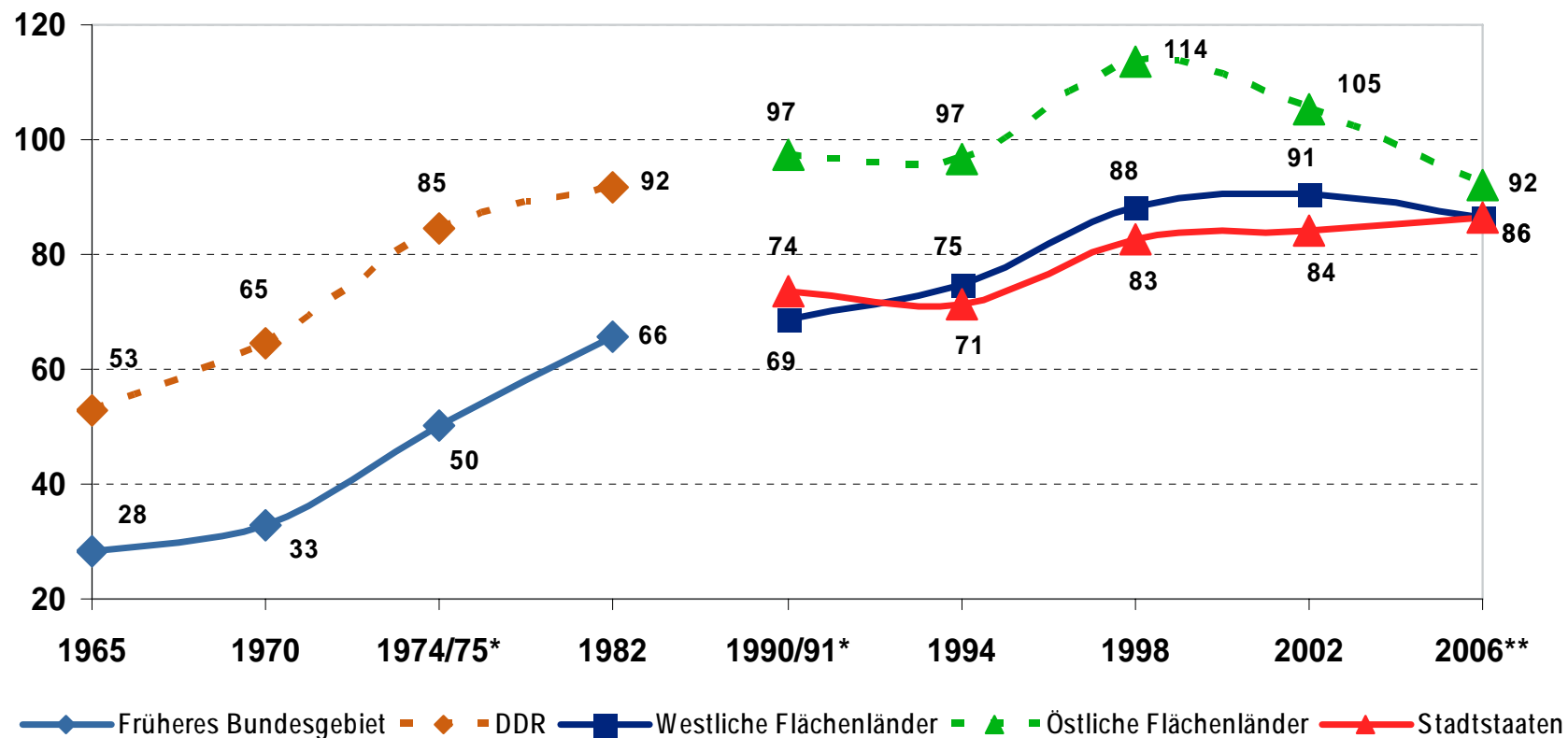
**Eine empirische Zwischenbilanz zur Entwicklung der
Kindertagesbetreuung in Deutschland**

1. Die öffentliche Kinderbetreuung ist in den letzten 30 Jahren stetig ausgebaut worden.

In einem familienpolitischen Dreisprung wurden in den letzten 15 Jahren drei Leistungsgesetze verabschiedet:

- **Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz (1990/91)**
- **Einführung des Elterngeldes (2007)**
- **Rechtsanspruch für Kinder auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr (ab 2013)**

Entwicklung der Versorgungsquote/Besuchsquote** im Kindergartenalter nach Regionen (in %)

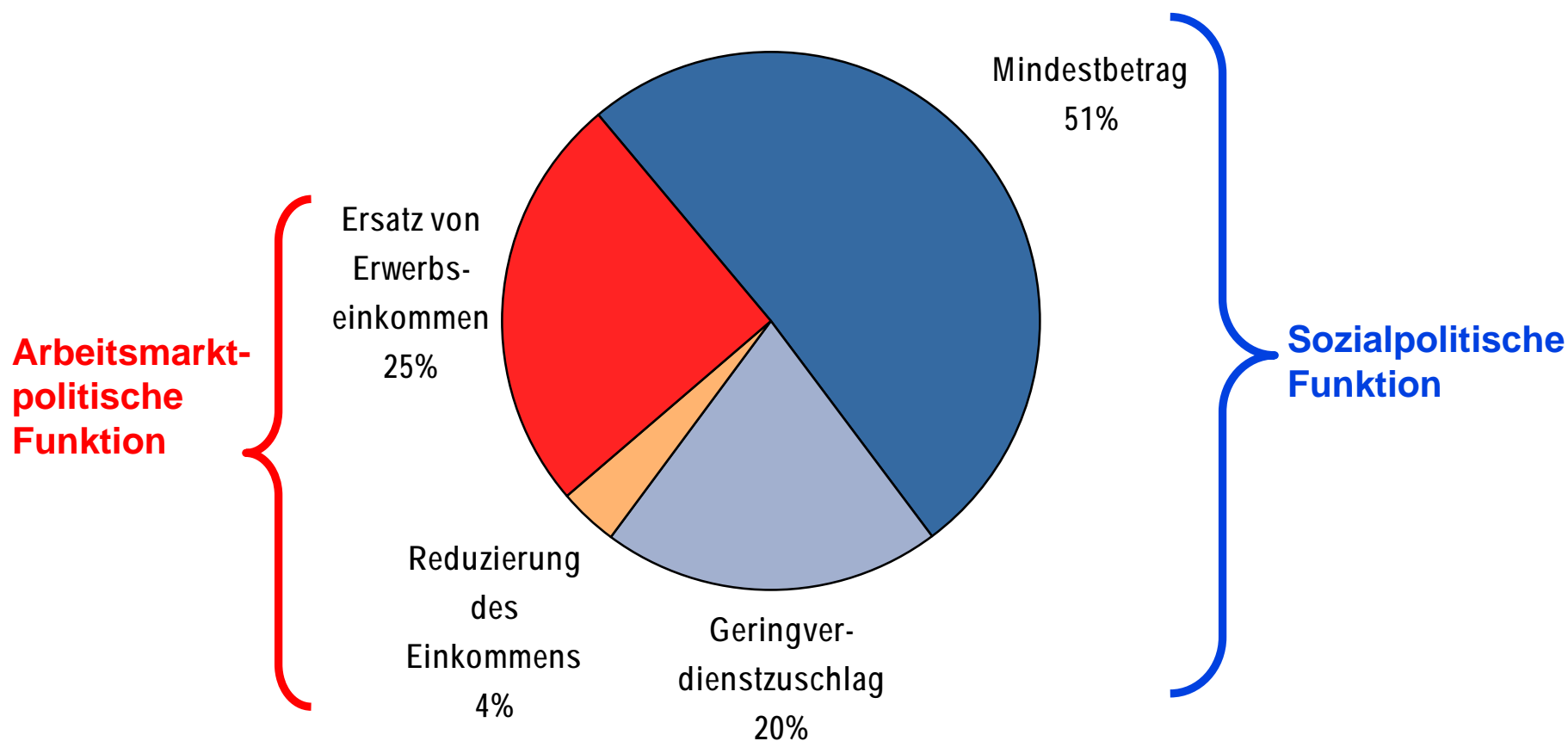


• Abweichende Erhebungszeitpunkte in Ost und West

** Ab 2006 werden nicht mehr die verfügbaren Plätze, sondern die Anzahl der Kinder, die eine Tageseinrichtung besuchen, erhoben.

Quellen: Konsortium Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland (2006), Kinder- und Jugendhilfestatistik 2006, eigene Berechnungen

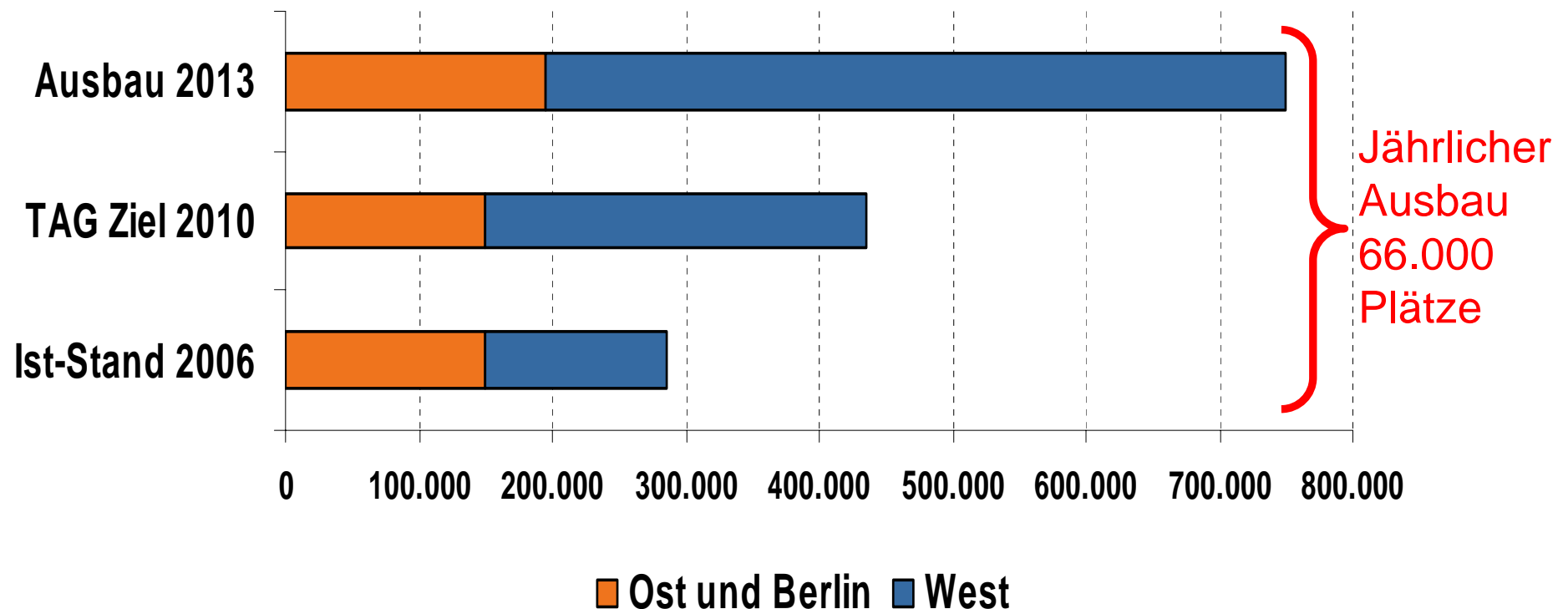
Elterngeld im 1. Halbjahr 2007: Bewilligte Anträge nach Grundlage der Elterngeldberechnung (in %)



Quelle: Vorläufige Angaben des Statistischen Bundesamtes (2007); n > 213.000

**2. Gemessen am anzunehmenden
Versorgungsbedarf und an den TAG-Zielen
muss der Ausbau der Kindertagesbetreuung
für unter Dreijährige erheblich beschleunigt
werden.**

Ausbauziel 750.000 Plätze für unter Dreijährige



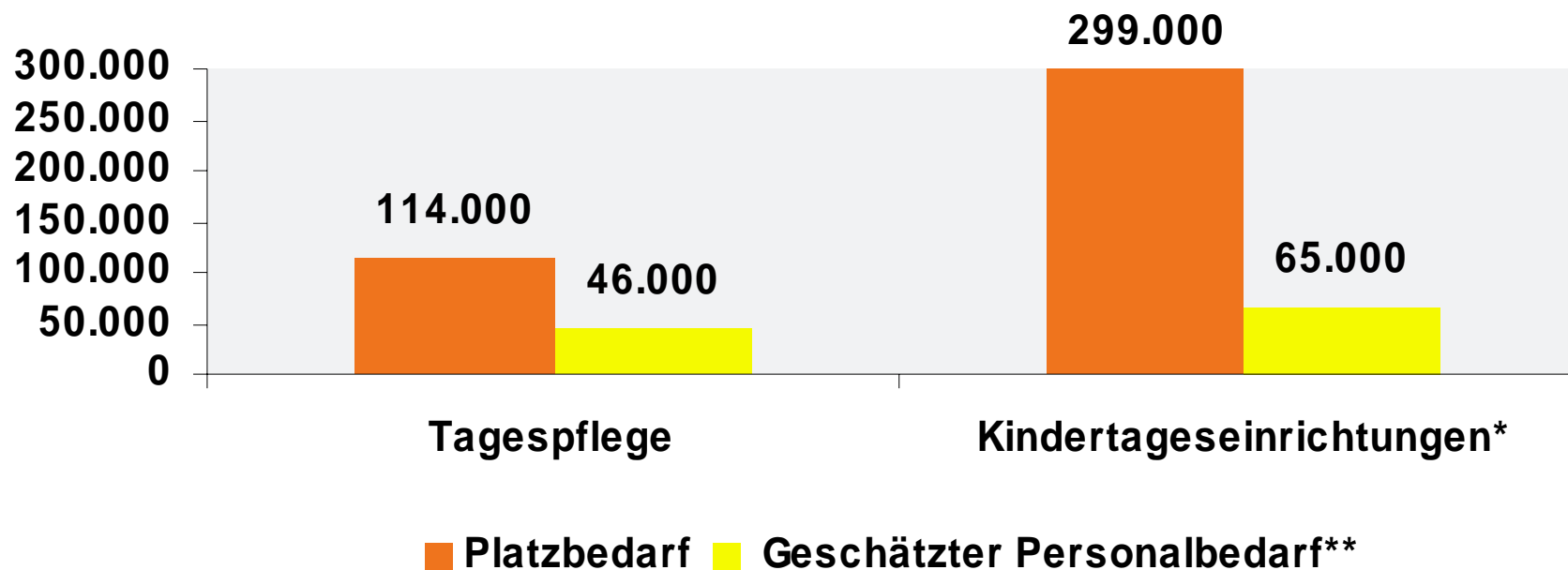
3. Der Ausbau der Betreuungsangebote ist beim Personalbedarf ebenso wenig ein Selbstläufer wie bei der Personalqualität. Es bedarf zusätzlicher und gezielter Anstrengungen, um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen.

4. Neben der Vereinbarkeitsdebatte zu Familie und Beruf muss der mögliche Ertrag für die Kinder selbst stärker in den Mittelpunkt gestellt werden.

Die Angebote müssen so qualifiziert werden, dass sie

- als Entwicklungs- und Bildungsimpulse für alle Kinder zum Tragen kommen**
- eine sozialintegrative Funktion für jene Kinder bekommen, die zu Hause eher auf der Schattenseite aufwachsen.**

Zusätzlicher Personalbedarf – Ausbauziel 2013

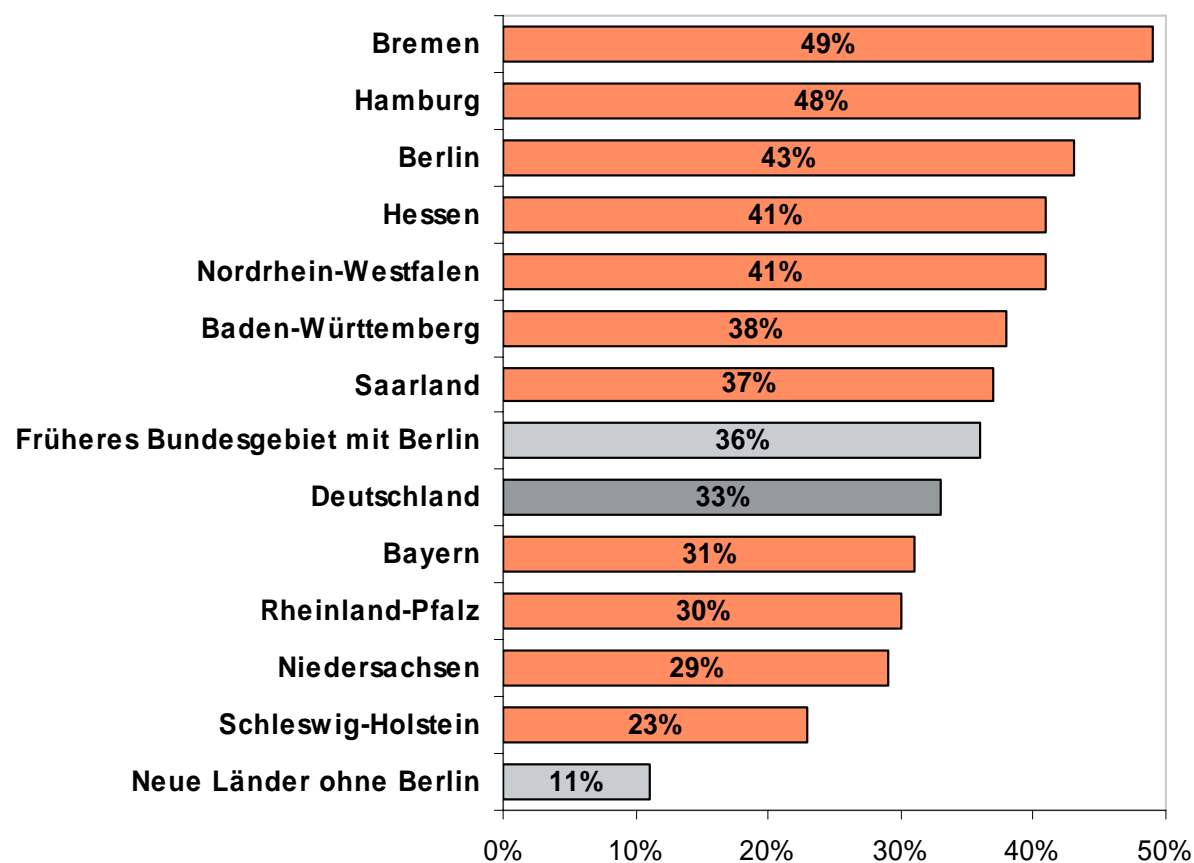


*Bei den Berechnungen des Personalbedarfs für unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen sind freiwerdende Personalkapazitäten im Bereich der 3- bis 6-Jährigen einbezogen worden.

** Grundlage der Berechnungen für den Personalbedarf sind folgende Betreuungsschlüssel:

- in der Tagespflege 1 Betreuungsperson für durchschnittlich 2,5 Kinder,
- in Kindertageseinrichtungen 1 Betreuungsperson für 5 Kinder zuzüglich des Mehrbedarfs durch Teilzeitbeschäftigung.

Bevölkerungsanteil der unter Sechsjährigen nach Migrationshintergrund und Bundesländern (2005)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Sonderauswertung zu Fachserie 1, Reihe 2.2: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Ergebnisse des Mikrozensus 2005)

- 5. „Eltern-Kind-Zentren“ sind ein aufeinander abgestimmtes Format aus einer Hand. Sie können damit als ein zukunftsweisendes Modell eines familienfreundlichen Angebotes wie auch als ein Beitrag zum Ausbau lokaler Bildungslandschaften begriffen werden.**

Dr. Karin Jurczyk

Leiterin der Abteilung „Familie und Familienpolitik“, DJI

Die Kindertagespflege der Zukunft: Herausforderungen und mögliche Hemmnisse

Ausbau der Kindertagespflege (KTP) für unter Dreijährige (U3) : **Ist/Soll** des Angebots

Ist	• Öffentlich geförderte Tagespflege 2006:	ca. 33.000 Kinder
	• Informelle Tagespflege 2005:	ca. 40.000 Kinder
	• Öffentlich geförderte Tagespflegepersonen (TPP) für unter Dreijährige 2006:	ca. 16.500 TPP
Soll	• Zusätzliche Plätze bis 2013 für weiteren Ausbau laut TAG und aktuellen Planungen (30%-Anteil KTP an Gesamtbetreuung):	ca. 154.000 Plätze
	• Zusätzliche Tagespflegepersonen (TPP):	ca. 45.600 TPP
	• Ins öffentliche System zu integrierende TPP:	ca. 20.000 TPP

Ausbau der Kindertagespflege U3: **Ist/Soll** der Qualifizierung

Ist

Heterogene Ausgangslage der Qualifizierung:

≥

- Ein gutes Viertel aller TPP mit pädagogischer Berufsausbildung, teils mit Zusatzqualifikation in Tagespflege
- Ein gutes Viertel mit abgeschlossenem Qualifizierungskurs
- Nur 5% erfüllen Mindeststandard von 160 Stunden
- Ca. 22% liegen unter Mindeststandard
- 45% ohne formale Qualifizierung anerkannt vom Jugendamt

Soll

Mindestens 160-Stunden-Curriculum als Grundqualifizierung für alle:

- Grundqualifizierung für 45.600 neue TPP
- Nachqualifizierung für unterschiedliche Segmente

Herausforderungen: Der Weg ist dreispurig...

- **Gewinnung von genügend Tagespflegepersonen**
 - Anreizsysteme schaffen, berufliche Perspektiven öffnen
 - Neue Zielgruppen erschließen, bestehende erhalten

- **Mehr Qualifizierung und sichere Betreuungsqualität**
 - Umsetzung des Mindeststandards der Qualifizierung
 - Neuqualifizierung und Nachqualifizierungen
 - Differenzierte Qualifizierungskonzepte und -module entwickeln

- **Bessere Infrastruktur**
 - Fachdienste
 - Vernetzung und Kooperation
 - Internetbasierte Angebote

Stolpersteine

- **Ebene der Tagespflegepersonen**
 - **Veränderte Lebens- und Motivlagen von Frauen**
 - **Unattraktive und kontraproduktive Rahmenbedingungen**
- **Ebene der Eltern**
 - **Fortbestehende Ungleichheit der Betreuungsqualität**
 - **Höhere Kosten**
- **Ebene der Institutionen**
 - **Mangelnde Berücksichtigung der heterogenen Typen (kleine KTP, volle KTP, Tagesgroßpflege)**
 - **Punktuelle Ausbaustrategien – wenig systematische lokale Steuerung**
- **Gesellschaftspolitische Ebene**
 - **Zögerliche Bereitschaft zum Ausbau – Angst vor zuviel Regulierung – wenig Kooperation**

Ein langer Weg: Konsequenz und Realismus bei Zielverfolgung

- **Kurzfristig (ab sofort):** Quantitativer und qualitativer Ausbau (Qualifizierung, Anwerbung, verbesserte Rahmenbedingungen) → **Aktionsprogramm BMFSFJ**
- **Mittelfristig (bis 2013):** Öffentliche Regulierung der Kindertagespflege und Ausgestaltung eines Berufsbildes → **Aktionsprogramm BMFSFJ**
- **Langfristig:** Strukturgleichheit zwischen institutioneller und ambulanter Kindertagesbetreuung (Qualifikation, Bezahlung, Fachkraft-Kind-Relation, Kosten für Eltern)

Dr. Walter Bien

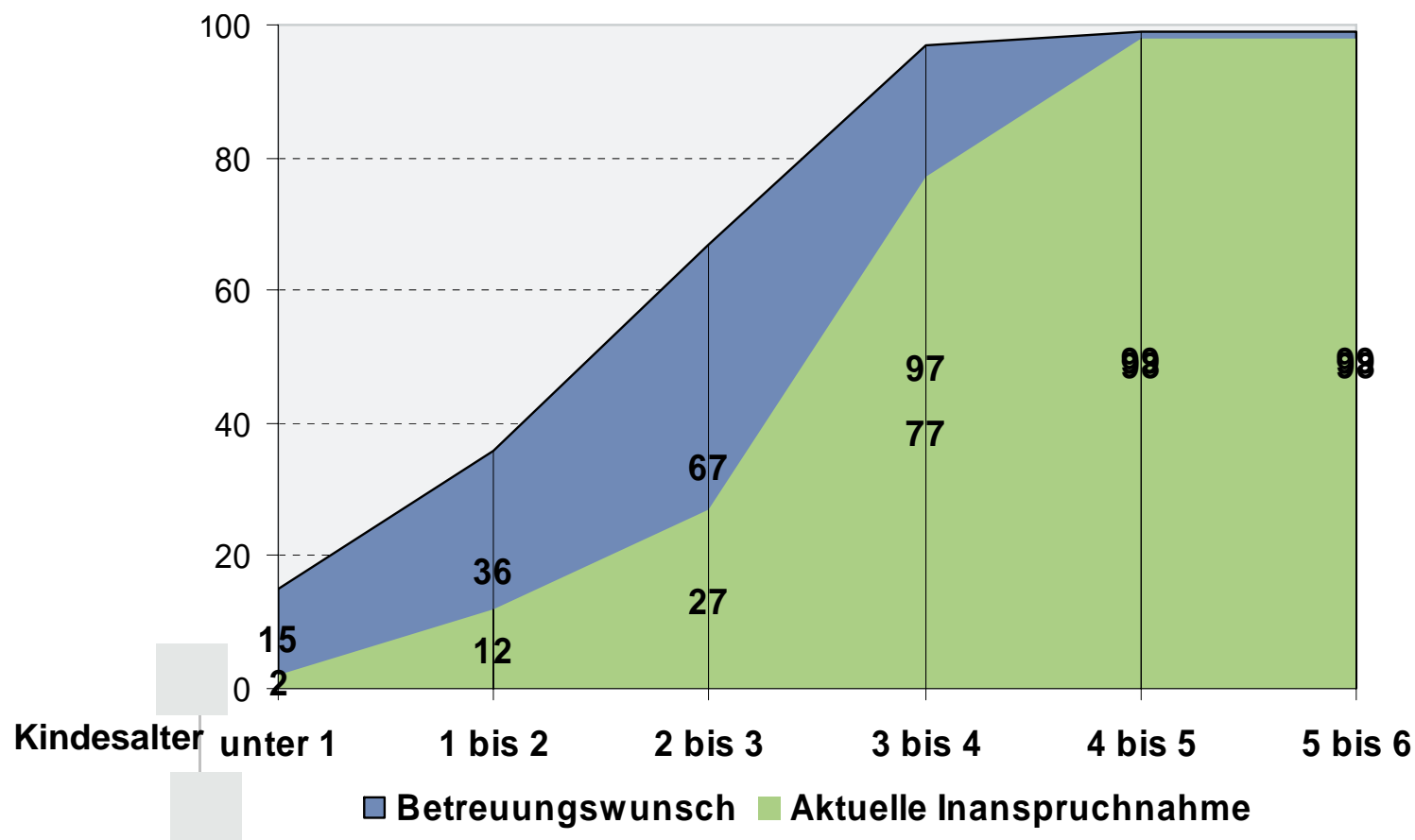
Leiter des „Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden“, DJI

Birgit Riedel

Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“, DJI

Kitas und Tagespflege aus Elternsicht

Die Betreuungswünsche steigen mit dem Alter der Kinder. Besonders groß ist die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage bei den Zweijährigen (in %).

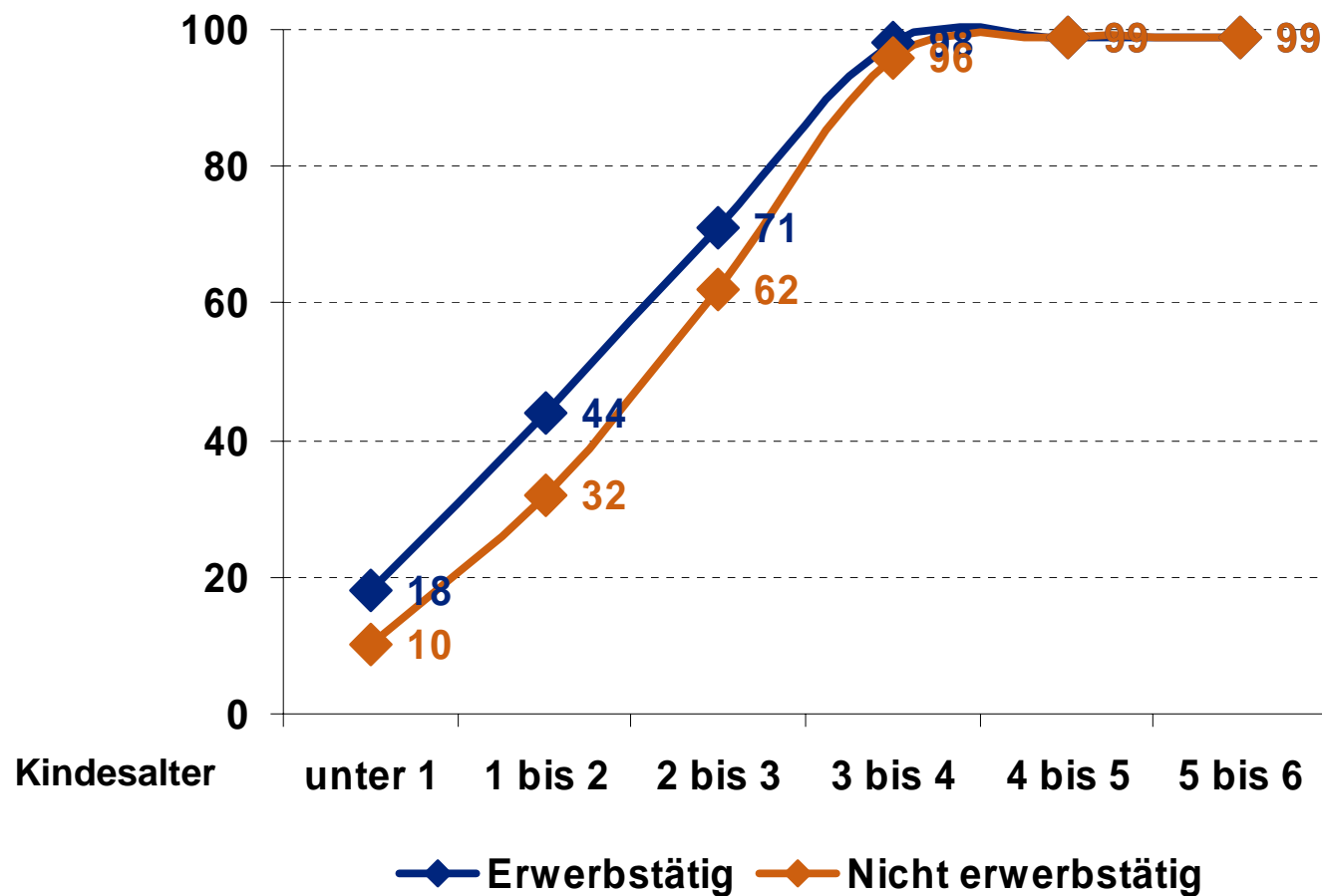


Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 (n = 8.003); Statistisches Bundesamt 2006

Im ersten Lebensjahr haben die meisten Eltern den Wunsch, ihr Kind selbst zu betreuen.

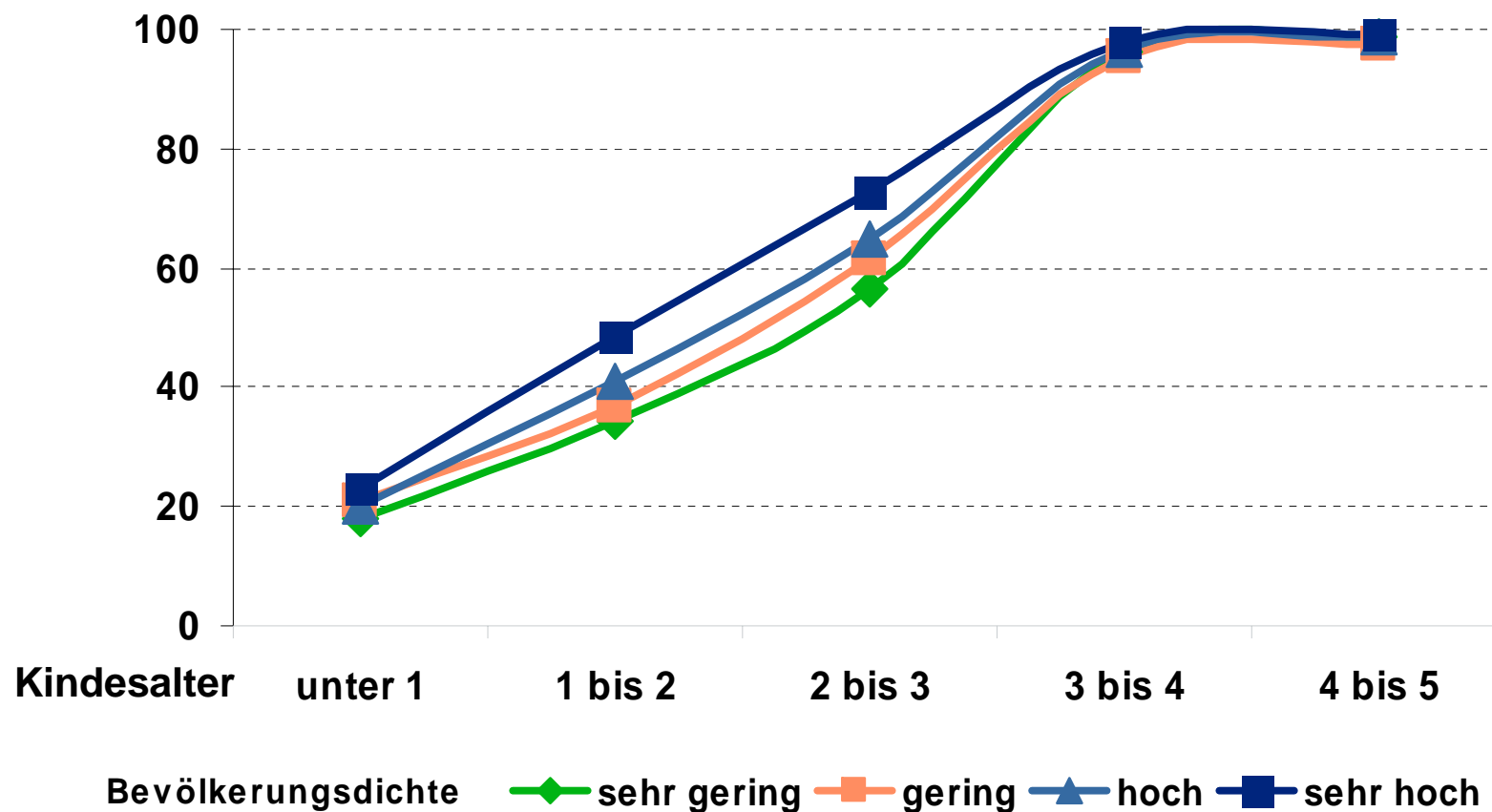
- **In dieser Phase bezogen im ersten Halbjahr 2007 mehr als 200.000 Eltern das Elterngeld.**
- **17.000 Elterngeldbezieher sind Väter (8,5%).**
- **73% der Mütter planen eine Bezugsdauer von 12 Monaten, aber nur 21% der Väter.**
- **54% der Väter nehmen 2 Vätermonate, überwiegend am Anfang und Ende des ersten Lebensjahres.**
- **Die geplante Bezugsdauer hängt auch von der Höhe des Elterngelds ab.**

Erwerbstätige und nicht erwerbstätige Mütter unterscheiden sich wenig in ihren Betreuungswünschen (in %).



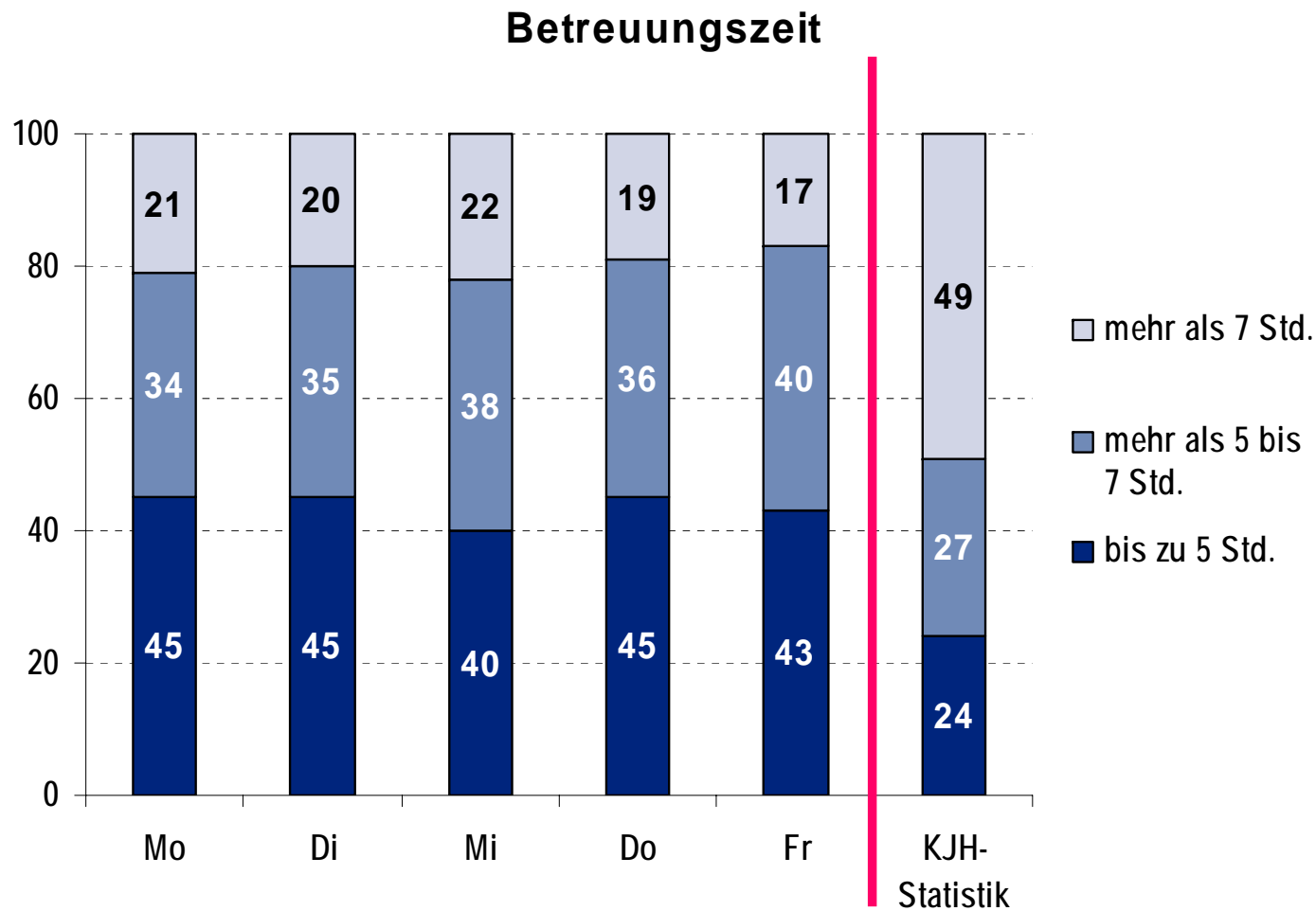
Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 (n = 3.186)

Auf dem Land ist der Wunsch nach öffentlicher Kinderbetreuung nur wenig niedriger als in Städten und Ballungsräumen (in %).



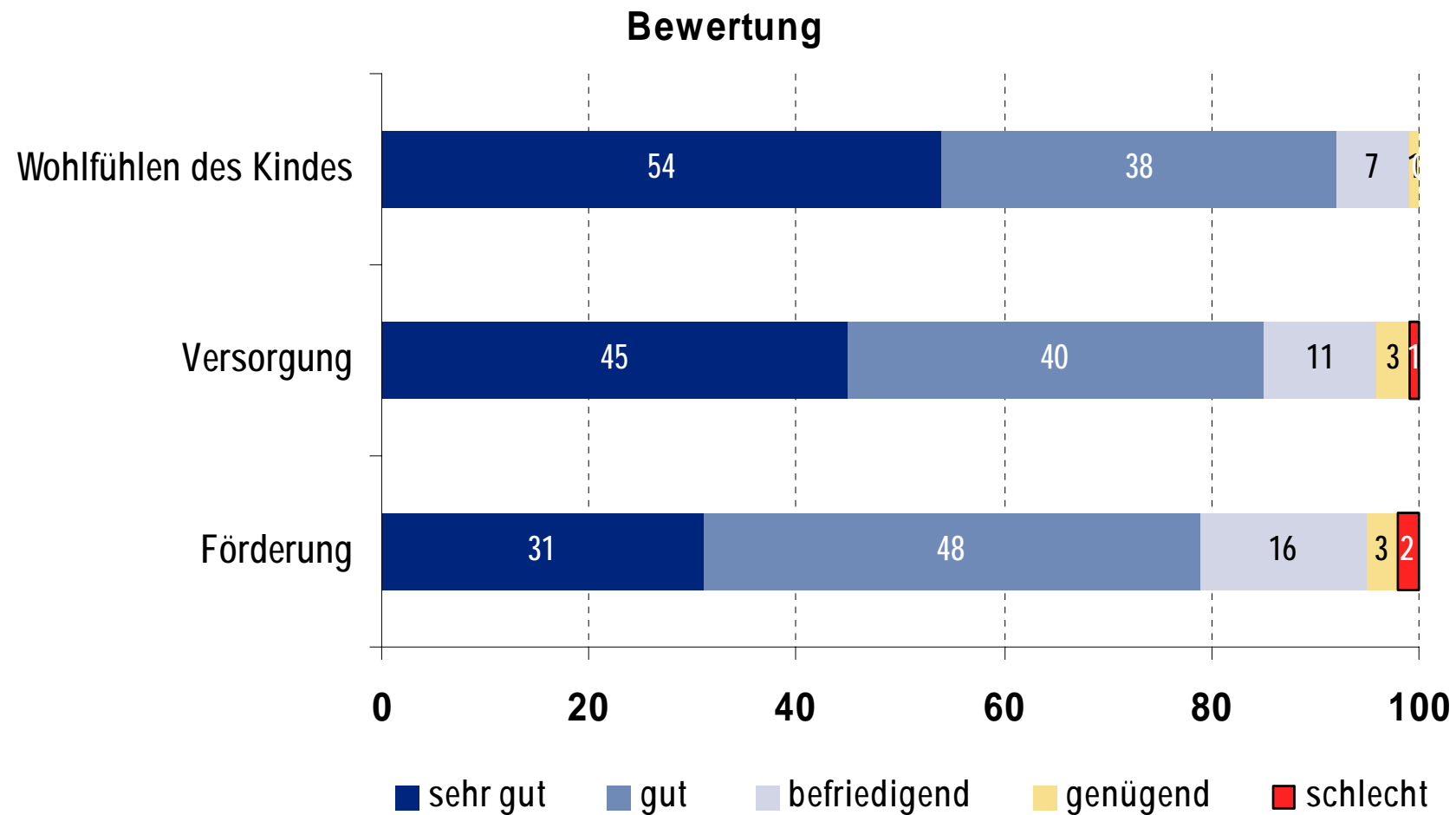
Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 (n = 3.186)

Eltern von unter Dreijährigen schöpfen die möglichen Betreuungszeiten oft nicht aus (in %).



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 (n = 259); Statistisches Bundesamt 2006

Nur ein Drittel der Eltern, deren Kind eine Kita besucht, bewertet die Förderung des Kindes als sehr gut (in %)



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 (n = 4.798)

Fazit

- **Eltern** bevorzugen es, **ihre Kinder im ersten Lebensjahr selber zu betreuen**. Das Elterngeld unterstützt dies.
- Nach dem ersten Lebensjahr des Kindes hat für die Eltern der **Ausbau von Betreuungsangeboten** Priorität.
- Der Akzent muss auf Angeboten liegen, die sich an **Kinder aller Altersgruppen** richten. Der Kindergarten erst ab drei Jahren ist überholt.
- Das Vorurteil, auf dem **Land** sei der Betreuungsbedarf geringer, lässt sich nicht aufrecht erhalten.
- **Eltern** sind an der **Qualitätsdebatte** zu beteiligen.

Dr. Hans Rudolf Leu

Leiter der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“, DJI

Segregation schon im Kindergarten? Die Migrationsfrage im Kita-Alter

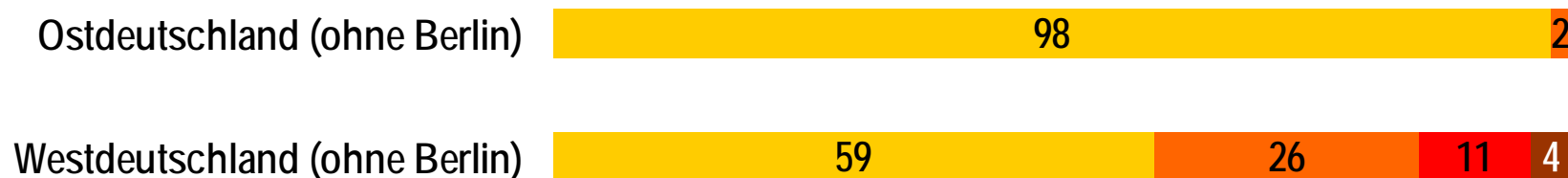
Von Kindertageseinrichtungen wird heute unter anderem erwartet, dass...

- **von ihnen neue Formen der Vernetzung ausgehen.**
- **sie insbesondere die Integration von Familien mit Migrationshintergrund fördern.**
- **sie den Erwerb deutscher Sprachkenntnisse unterstützen.**

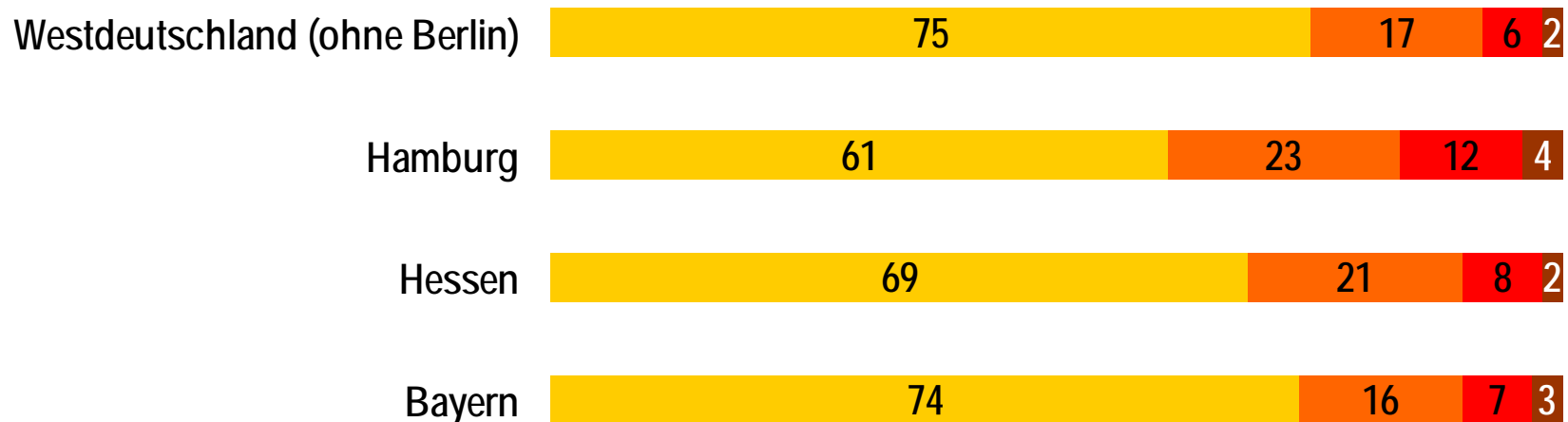
Fragen

- **Lassen sich segregative Tendenzen bereits beim Besuch von Kindertageseinrichtungen feststellen?**
- **In welchem Umfang treffen Kinder mit Migrationshintergrund im Kindergarten auf Kinder ohne Migrationshintergrund?**
- **Bleiben Kinder, die zu Hause nicht Deutsch sprechen, im Kindergarten unter sich?**

Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (in %)



Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache (in %)

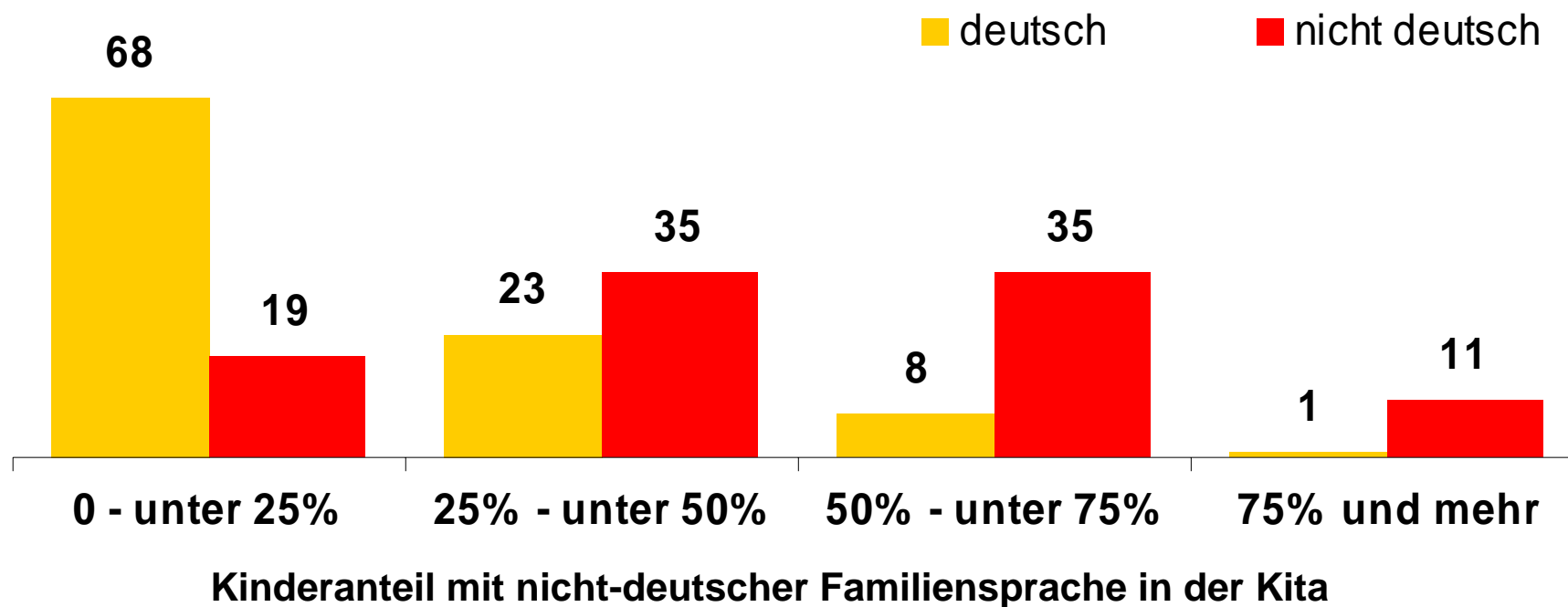


■ 0 - unter 25%
 ■ 25% - unter 50%
 ■ 50% - unter 75%
 ■ 75% und mehr

Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund/ nicht-deutscher Familiensprache

Hamburg

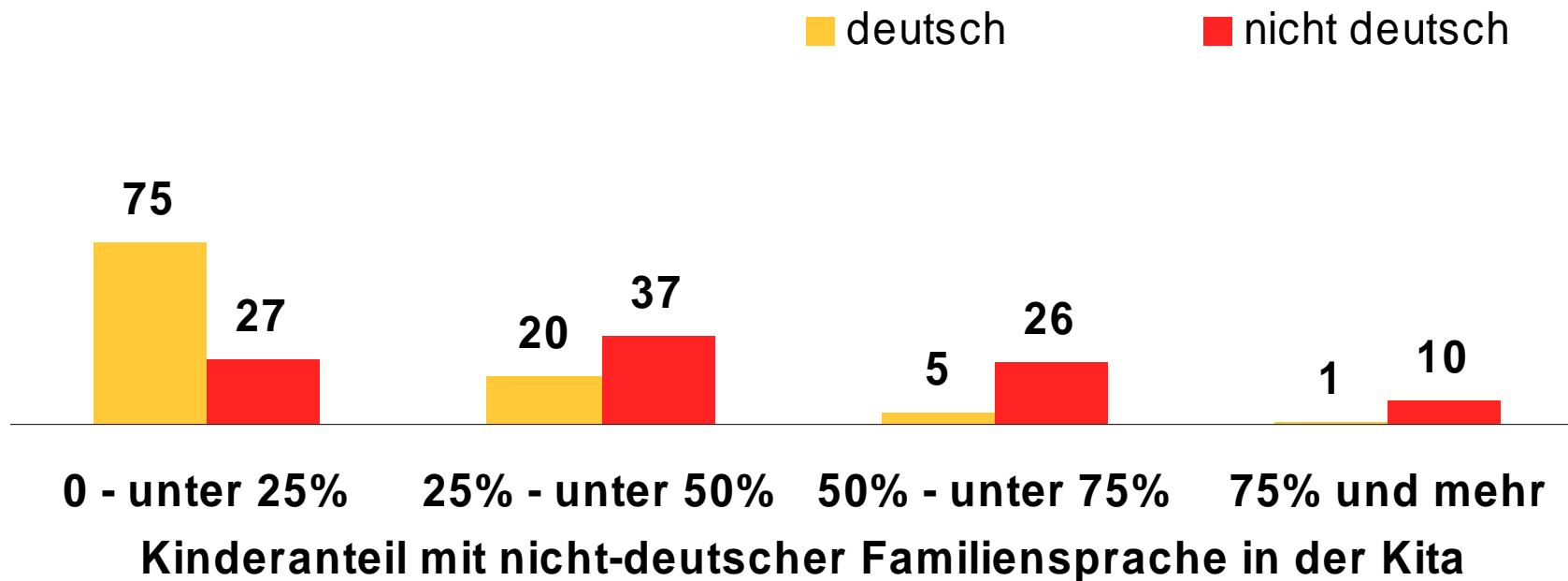
Kinder mit deutscher und nicht-deutscher Familiensprache
in Kindertageseinrichtungen (in %)



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik 2006

Hessen

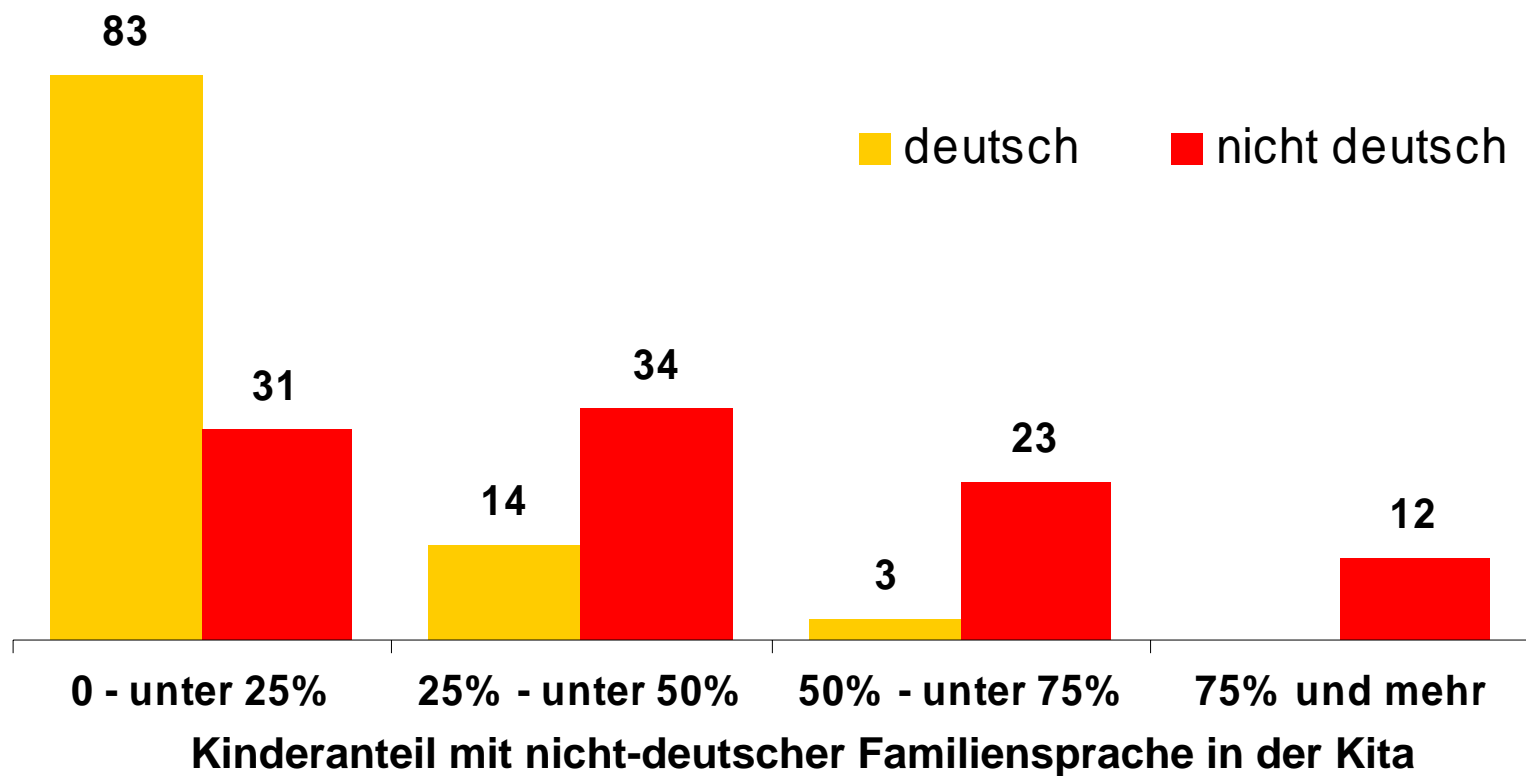
Kinder mit deutscher und nicht-deutscher
Familiensprache in Kindertageseinrichtungen (in %)



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik 2006

Bayern

Kinder mit deutscher und nicht-deutscher
Familiensprache in Kindertageseinrichtungen (in %)



Fazit

- In jeder siebten der **westdeutschen** Kitas haben mehr als 50% der Kinder einen **Migrationshintergrund**; mit großen regionalen Unterschieden.
- In jeder zwölften **westdeutschen** Kita sprechen **mindestens 50% der Kinder zu Hause nicht Deutsch**.
- Was die Segregation der Kinder nach den Sprachen betrifft, gibt es Unterschiede:
 - In den **Stadtstaaten** Hamburg und Bremen geht fast die Hälfte der Kinder nicht-deutscher Familiensprache in Einrichtungen mit über 50% Kindern nicht-deutscher Familiensprache.
 - In **Flächenländern** wie Hessen, Bayern und Nordrhein-Westfalen gilt dies noch für gut ein Drittel dieser Kinder.
- Somit ist es wichtig, Kinder mit Migrationshintergrund mit deutschen Kindern **zusammenzubringen** und **Sprachförderung** zu betreiben.

Podiumsdiskussion

Auf dem richtigen Weg? Fachliche und politische Implikationen für die Kindertagesbetreuung der Zukunft

- **Ingrid Fischbach, CDU/CSU MdB**
- **Diana Golze, Die Linke MdB**
- **Kerstin Griese, SPD MdB**
- **Britta Haßelmann, Bündnis 90/Die Grünen MdB**
- **Ina Lenke, FDP MdB**

- **Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, DJI**

Moderation

- **Jens Schneider, Süddeutsche Zeitung**

Materialien

**zum Parlamentarischen Abend, wie
Abstracts und Folienpräsentationen stehen
nach der Veranstaltung zum Download
bereit unter**

www.dji.de

Kindertagespflegepersonen nach höchster fachlicher Qualifikation (2006, in %)

Personen	Deutschland	Westliche Länder (o. BE)	Östliche Länder (o. BE)
Pädagogische Berufsausbildung	7	7	11
Pädagogische Berufsausbildung plus Zusatzqualifizierung für Kindertagespflege	20	19	29
Qualifizierungskurs für Kindertagespflege	28	26	40
darunter 160 Stunden und mehr	5	3	30
Sonstige Qualifizierungsnachweise	45	49	20
Insgesamt	100	100	100